



20. bis 26. August 2010 Nr. 33/8445



РАБОЧИЙ ВИЗИТ

Глава государства Нурсултан Назарбаев посетил село Кызылагаш, пострадавшее в марте от наводнения.

3



KULTUR

Die Felszeichnungen von Tamgaly erzählen Mythen von Nomadenvölkern aus vergangenen Zeiten.

5



ПРАКТИКА

Немецкий лингвистический лагерь в Лисаковске объединил молодежь разных национальностей.

6

AKTUELL

ПОДГОТОВКА К САММИТУ ОБСЕ

Совет министров иностранных дел стран-участниц ОБСЕ принял окончательное решение о проведении в Астане 1-2 декабря 2010 года Саммита этой крупнейшей международной организации. В Акорде глава государства Нурсултан Назарбаев провел рабочее совещание по вопросам подготовки к проведению Саммита. В ходе совещания Президент отметил, что предстоит проделать огромную работу для того, чтобы организовать и провести эту историческую встречу на высочайшем организационном и содержательном уровне. Это будет первое мероприятие такого масштаба и уровня на всем постсоветском пространстве. В страну приедут руководители 55 государств, 65 международных организаций, сопровождающие делегации, пресса – несколько тысяч гостей.



Ortstermin UNESCO: Neben den Seminaren stehen für die Teilnehmer der DKU-Sommeruniversität auch spannende Exkursionen und Expertengespräche auf dem Programm.

DKU-SOMMERUNIVERSITÄT

GEDANKENAUSTAUSCH ZWISCHEN DEN KULTUREN

August in Almaty. Es ist warm und sonnig in der Stadt, dennoch brüten die 56 Teilnehmer der X. Internationalen Sommeruniversität in den Räumen der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) über politischen und wirtschaftlichen Problemen. Wie bereits in den vergangenen neun Jahren zog es auch in diesem August wieder interessierte Studenten aus Deutschland und Zentralasien für zwei Wochen nach Almaty, um gemeinsam verschiedene Themen der deutsch-kasachischen Beziehungen zu recherchieren, zu analysieren und zu diskutieren.

Von Antje Pfeifer

In kleinen Gruppen sitzen die Studenten in den Räumen der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty verteilt vor ihren Notebooks, lesen, machen sich Notizen oder diskutieren leise über Themen wie Demokratisierung, Menschenrechte und Sicherheit in Zentralasien. In einem anderen Seminarraum wird teils kontrovers über Gewinner und Verlierer der Globalisierung diskutiert; in wieder einem anderen Raum die Vorzüge der einzelnen zentralasiatischen Staaten als Handelspartner für Deutschland.

Von Menschenrechten und Wirtschaftsbeziehungen

Die Deutsch-Kasachische Universität Almaty hat sich das Jahr „Deutschland in Kasachstan“ 2010 zum Anlass genommen, die diesjährige Sommeruniversität zum Thema „Deutschland und Kasachstan – 19 Jahre Dialog und Partnerschaft“ zu veranstalten. Dieses übergreifende Thema wird von den internationalen Teilnehmern gemeinsam

mit den Dozenten aus politischer, wirtschaftlicher und globaler Sichtweise analysiert. Wobei dabei jeweils entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden.

Die Seminare am Vormittag finden auf hohem sprachlichen und inhaltlichen Niveau statt. Die Teilnehmer arbeiten teils in kleinen Gruppen, teils eigenständig mit entsprechender Fachliteratur, halten Kurzreferate oder kleine Rollenspiele. Im Vordergrund aller Seminare steht aber die Diskussion zwischen den Teilnehmern unter Berücksichtigung verschiedener Standpunkte. Im Rahmen einer solchen Diskussion fallen provokative Aussagen, wie bspw. „Ist denn die Demokratie überhaupt wünschenswert?“, die zu einer angeregten und produktiven Diskussion beitragen. Barbara Tasarz, deutsche Teilnehmerin des Globalisierungsseminars, sagt: „Es ist interessant, die Standpunkte der zentralasiatischen Teilnehmer zu hören. Sie helfen eigene Vorurteile bzw. das Bild, das man von der Region hat, zu überdenken.“ Jedoch, findet Anne Schmidt, ist es schade, dass nicht alle zentralasiatischen Staaten in allen Seminaren vertreten sind. „Es wäre

wünschenswert, die einzelnen Positionen zu kennen.“

Gemeinsam recherchieren, analysieren und diskutieren

Neben den täglichen Seminaren stehen für die Studierenden auch Ausflüge in die Praxis auf dem Programm, wie Ortstermine bei der UNESCO oder Siemens sowie Fachgespräche mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik, ansässigen Stiftungen und lokalen Unternehmen. Diese geben Gelegenheit, sich mit Experten über die behandelten Themen auszutauschen, neue Impulse zu erhalten und Fragen zu stellen.

Bei der X. Internationalen Sommeruniversität sind Teilnehmer aus Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan und Tadschikistan vertreten. Außerdem sind 30 Teilnehmer aus Deutschland angereist. Einige von ihnen werden die Chance nutzen, noch mehr von Zentralasien kennenzulernen und im Anschluss an die Sommeruniversität eine fünf-tägige Reise nach Usbekistan antreten oder die Region auf eigene Faust erkunden.

«БОЛАШАК»

НАДЕЖДЫ НАЦИИ

В Акорде состоялось заседание Республиканской комиссии по подготовке кадров за рубежом под председательством государственного секретаря – министра иностранных дел Республики Казахстан Каната Саудабаева.

«Интерес к международной стипендии «Болашак» продолжает расти. Увеличивается число претендентов, поступающих в зарубежные высшие учебные заведения. В этом году стипендия присуждается первым выпускникам Интеллектуальной школы Первого Президента «Өркен», оправдывая надежды, возла-

гаемые Президентом на подрастающее поколение», – отметил министр.

По результатам первого и второго туров конкурсного отбора, проводившегося с 12 июля по 6 августа, на рассмотрение Республиканской комиссии внесено 816 личных дел претендентов. Из них 720 принимали участие как самостоятельно поступившие в зарубежные высшие учебные заведения, 96 – по общему конкурсу.

Претенденты отдали предпочтение следующим специальностям: «Экономика», «Информационные технологии и сис-

темы», «Менеджмент в сфере туризма, гостиничный менеджмент, спортивный менеджмент», «Нефтегазовое дело», «Менеджмент технологий», «Право», «Маркетинг», «Управление человеческими ресурсами», «Математика», «Электроника», «Бухгалтерский учет», «Промышленный инжиниринг», «Строительство и архитектура», «Хирургия».

По итогам заседания Республиканской комиссии по подготовке кадров за рубежом принято решение о присуждении международной стипендии «Болашак» 472 претендентам.

WISSENSCHAFT

ZENTRALASIEN POLARISIERT FORSCHER

In Stockholm trafen sich Ende Juli Osteuropa-Experten aus aller Welt, um sich auf dem achten Kongress des International Council for Central and East European Studies (ICCEES) über aktuelle Forschungsfragen sowie politische, gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen in Russland und Osteuropa auszutauschen. Zwei Jahrzehnte nach dem Ende der *bipolaren* Weltordnung rückt dabei Zentralasien zunehmend ins Blickfeld der Wissenschaftler.

Von Sören Urbansky

Die Entscheidung des Leibarztes von Michail Gorbatschow hatte den Stockholmer Organisatoren einen Strich durch die Rechnung gemacht: Sein Gesundheitszustand hinderte ihn, den Weltkongress der Osteuropaforscher mit einer Rede zu eröffnen, hieß es in einer Erklärung. Gorbatschows langjähriger Dolmetscher verlas stattdessen das Manuskript, während die Gäste bereits nach den schwedischen Heringshappchen schielten. Doch Gorbatschow und Perestroika, worüber im Anschluss auch der emeritierte Politikwissenschaftler und Historiker Archie Brown aus Oxford reflektierte, stehen für das Gesteirnen einer ganzen Forschergemeinde. Obschon die Verdienste des elder statesman durchaus in Asien zu



Dr. Tova Højdestrand, Generalsekretärin des Kongresses.

MELDUNGEN

ГРАНДИОЗНЫЙ ВОЕННЫЙ ПАРАД

30 августа в День Конституции в Астане пройдет грандиозный военный парад. Военный парад – не только эффектное зрелище, но и показатель уровня подготовки летчиков. Его самая главная и самая зрелищная часть – проход над столицей боевой авиации Сил Воздушной обороны. В небе одновременно появятся 60 летательных аппаратов. Это армейская и фронтовая авиация, в том числе вертолеты, а также учебно-боевые и военно-транспортные самолеты. Такого эффектного авиашоу Астана еще не видела. (www.khabar.kz)

DEUTSCHE ZU ABENTEUERLUSTIG

Wegen der großen Reiselust der Deutschen bekommt der Krisenstab des Auswärtigen Amtes in Berlin immer mehr Arbeit. Außenminister Guido Westerwelle rief deutsche Touristen und Geschäftsleute deshalb dazu auf, sich vor Auslandsreisen besser zu informieren. „Ich habe Verständnis für Reiselust, auch für ein wenig Abenteuerlust“, sagte Westerwelle der Illustrierten „Bunte“. „Aber ich habe kein Verständnis für Leichtsinns, zumal ja die Gemeinschaft der Steuerzahler auch immer die Kosten für die Folgen zu tragen hat.“ Insgesamt waren die Deutschen im vergangenen Jahr zu mehr als 60 Millionen Auslandsreisen unterwegs. In der gegenwärtigen Urlaubszeit ist für die Krisen-Betreuer Hochbetrieb. (dpa)



Osteuropa-Experten im Gespräch: „Blickwinkel Richtung Asien erweitert“.

suchen sind – sein Besuch in Peking im Frühling 1989 wird allzu häufig vergessen – verbindet selbst die akademische Welt mit Gorbatschow zuerst das Ende der Teilung Europas. Diese Welt, Osteuropa-Experten unterschiedlicher Disziplinen, hat bereits ihren *Blickwinkel* über Osteuropa hinaus Richtung Asien erweitert: Das Motto des Kongresses lautet „Eurasia – Prospects for a wider communication“.

Ideologiefreies Diskussionsforum

Der nunmehr achte Kongress des International Council for Central and East European Studies (ICCEES) Ende Juli in Stockholm hat nur noch wenig mit seinen Vorläufern gemein. Auf dem Gründungskongress 1974 in Banff, Kanada, waren lediglich Wissenschaftler der westlichen Staatenwelt anwesend. Ins englische Harrogate 1990 reiste erstmals eine größere Forschergruppe aus den *ehemaligen Ostblockstaaten*. Der alle fünf Jahre tagende Kongress wandelte sich seither von einer vom Kalten Krieg gezeichneten Veranstaltung hin zu einem ideologiefreien Forum der Gegenwart des östlichen Europas. Und genau darin lag das paradoxe Problem, für das sich nun eine Lösung abzeichnen scheint. Die rund anderthalb Tausend Wissenschaftler in Stockholm – Slawisten, Politologen, Soziologen, Historiker, Linguisten und Vertreter vieler weiterer Disziplinen – lehren und forschen auf allen fünf Kontinenten. Insbesondere die Zahl der asiatischen Teilnehmer hat verglichen mit dem letzten Kongress in Berlin 2005 stark zugenommen. Sechzig Vertreter aus Japan sind angereist, rund zwei Dutzend Kollegen aus Südkorea, China, dem Iran und Indien. Zwei Jahrzehnte nach dem Fall des *Eisernen Vorhangs* scheint damit eine weitere Mauer durchbrochen: Wo immer das Konferenzgespräch auf Asien fällt, herrscht *Hochbetrieb* in Stockholm.

Natürlich werden auch in der schwedischen Hauptstadt die klassischen Themen bedient, etwa an einem Runden Tisch über die Entwicklung der russischen Geschichtspolitik, an dem die *Rolle rückwärts* in den russischen Archiven einhellig beklagt wird. Doch die Musik spielt nicht bei den Osteuropa-Historikern, die über verschlossene und verschollene Archive referieren. Sie spielt erst recht nicht bei über „Puschkin in den 1830ern“ forschenden Literaturwissenschaftlern. Der Reiz dieser Stockholmer Tage geht aus von Zentralasien statt Mittelosteuropa, von der Wirtschaft und Geopolitik statt der Geschichte und der Literaturwissenschaft. Und immer dann, wenn sich nationale Emotionen mit akademischer

Professionalität paaren, knistert die skandinavische Sommerluft.

Machtsprüche in Zentralasien

Yang Cheng vom Zentrum für russische Studien in China *prophesie* in seinem Referat über die Shanghai Cooperation Organisation, dass es nach dem Machtspiel zwischen Russland und Großbritannien im 19. Jahrhundert kein neues Great Game um Zentralasien geben werde. Der Chinese formuliert zuerst behutsam, liest in den Augen der Zuhörer die Reaktion auf jeden seiner Sätze ab. Yang betont, dass er trotz seiner früheren Tätigkeit für das Außenamt der Volksrepublik lediglich seine akademische Privatmeinung wiedergebe. Der Mann beginnt dieses Unterfangen mit einer Anekdote von einer Konferenz in Schanghai 2009, die er vorgibt, selbst nicht zu mögen: In Schanghai letztes Jahr also habe ein Abgeordneter der russischen Staatsduma seine chinesischen Kollegen darauf hingewiesen, dass Zentralasien das „Mädchen Russlands“ sei. „Wie könne China – ein Freund Russlands – es wagen, uns die Frau *auszuspannen*“, habe der russische Abgeordnete in die Runde gefragt, worauf ein chinesischer Kollege erwidert habe, dass jemand sich um die Verlassene doch kümmern müsse.

Das mehrheitlich angelsächsische Publikum in den vollen Rängen des Saals nimmt Yang die Aversion für diese Sicht der Dinge schwer ab. Doch es ist ein junger usbekischer Wissenschaftler, der die akademisch *missbilligende* Stille auf seine Weise durchbricht. „Wir gehen nicht fremd. Und überhaupt, wir sind kein Mädchen von irgendjemand“, sagt er. Und was in seinem Kommentar dann folgt ist mehr als ein zwischen den Zeilen verpackter Imperialismus-Vorwurf an die Adresse Pekings.

Yang entschärft die selbst provozierte Situation, indem er die länderübergreifende Zusammenarbeit betont: „Russland, China und die Republiken Zentralasiens *sitzen in einem Boot*“, beschwichtigt er. Ohnehin griffen die ganzen Neoinperialismus-Modelle zu kurz und ignorierten die komplexe Situation vor Ort, in der die großen Mächte im Kampf gegen Drogen, Terrorismus und in so vielen anderen Fragen kooperieren müssten. Schließlich seien es die zentralasiatischen Nationen selbst, die von der Interessenkonkurrenz profitieren würden. „Was ist die Rolle der USA, was die Europas?“, fragt ein schwedischer Friedensforscher schließlich. Amerikas Präsenz sei von vorübergehender Dauer. Und die 2007 von den Deutschen angestoßene Zentralasien-Initiative der Europäischen Union käme viel zu spät und sei

daher nicht der Rede wert. Yang lächelt. Für einen Moment vergisst er seine diplomatische Kreidesprache.

In Stockholm wird Eurasien neu verhandelt. Der Zank um Zentralasien ist ein wichtiges Konfliktfeld, welches den Osteuropa-Wissenschaften neue Kraft verleiht. Wie weit die Forscher in diesem neuen Bereich vorankommen, wird in fünf Jahren deutlich werden: 2015 trifft sich die kleine Welt der Osteuropa-Experten wieder – in Makuhari, Japan.



In Stockholm trafen sich Ende Juli rund 1.500 Osteuropa-Forscher aus aller Welt.

VOKABELN

- bipolar - двухполюсный
- Blickwinkel, m - угол зрения
- ehemalige Ostblockstaaten - бывшие государства восточного блока
- eiserner Vorhang, m - железный занавес
- Hochbetrieb, m - напряженная работа; часы пик
- Rolle rückwärts, f - кувырок назад (перен. шаг назад)
- prophesieien - предсказывать
- jmdn. jmdm. ausspannen - сманивать (жену, работника у кого-л.)
- missbilligend - неодобрительный
- in einem Boot sitzen - сидеть в одной лодке

ГЛАВА ГОСУДАРСТВА

С ВИЗИТОМ В СЕЛЕ КЫЗЫЛАГАШ

Глава государства Нурсултан Назарбаев посетил село Кызылагаш, пострадавшее в марте от наводнения. По прибытии в село Президент посетил капитально отремонтированное здание средней школы имени Ильяс Жансугурова.

Аким области Серик Умбетов доложил главе государства о восстановительных работах, проведенных в селе Кызылагаш.

В ходе посещения школы Нурсултан Назарбаев осмотрел кабинеты русского языка и начальных классов.

Сегодня школа полностью укомплектована необходимым учебным оборудованием. Капитально отремонтированы спортивный и актовый залы. Имеются площадки для баскетбола, волейбола и футбольное поле.

В ходе посещения села Нурсултан Назарбаев побывал в гостях у жителей села - в семьях Зайцевых и Байзулиных. Президент поздравил их с новосельем и пожелал им добра и счастья.

Далее аким области Серик Умбетов ознакомил Президента с работой капитально отремонтированного Дома культуры села Кызылагаш.

В заключительной части программы глава государства возложил корзину цветов к мемориалу памяти погибших от наводнения жителей села. После церемонии возложения Нурсултан Назарбаев выступил перед жителями села.



Фото: www.akorda.kz



Фото: www.akorda.kz

СЛОВАРЬ

- наводнение - Überschwemmung, f
- посещать - besuchen
- оборудование - Ausrüstung, f
- церемония - Zeremonie, f
- новоселье - Einzugsfeier, f

Kurz gesagt: Präsident Nursultan Nasarbajew besuchte das neu aufgebaute Dorf Kizilagash, das im Frühjahr des Jahres von Überschwemmungen heimgesucht wurde.

KOMMENTAR

EIN LAND, DAS ZU SCHNELL WÄCHST



Prof. Dr. Bodo Lochmann ist Prorektor an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU). Die Kasachische Ryskulow-Wirtschaftsuniversität hat ihn zum Ehrenprofessor ernannt.

China ist nun die zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, hat also Japan von dieser Position verdrängt. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in China ist auch enorm, es beträgt um die zehn Prozent jährlich. Doch das erfreut die chinesische Führung nur bedingt. Das ist so ungefähr wie bei einem Kind, das zu schnell wächst und die inneren Organe nicht mitkommen. Für das in punkto Wachstum erfolgsverwöhnte Peking fangen dann auch die Probleme an. Wachstum lässt sich auf niedrigem Niveau noch vergleichsweise leicht organisieren - später wird es ungleich schwerer. China hat es auf dem Weg zum Wohlstand denn auch deutlich schwerer als z. B. Westeuropa in den 1950er und 1960er Jahren. Viel schneller als der Westen wird das Reich der Mitte an die objektiven Grenzen des Wachstums stoßen und neue Wege suchen müssen.

China ist vor allem reich an Menschen. Diese aber sind zugleich auch ein Gutteil des Problems. Immer noch mindestens die Hälfte der Einwohner lebt in großer Armut. Um die damit verbundenen sozialen und politischen Spannungen auszugleichen, ist ein jährliches Wachstum des Produktionsvolumens von acht Prozent notwendig. Wird es weniger, entstehen ganz einfach nicht genügend neue Arbeitsplätze für die vielen aus den ländlichen Gegenden in die Städte drängenden Menschen. Doch die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die gigantische Aufgabe, noch hunderten von

Millionen Menschen wenigstens eine einigermaßen brauchbare Einkommensquelle zu verschaffen, stößt auf grundlegende strategische Probleme.

Im Moment *dämmert* es zumindest in einem Teil der Industrieländer, dass es auf Dauer mit dem westlichen Wachstumsmodell, das auf großflächiger *Verschwendung* basiert, nicht einfach so weitergehen kann. Weder die vorhandenen Rohstoffressourcen noch die ökologische Aufnahmefähigkeit der Natur erlauben strategisch ein „Weiter so“, umso mehr gleich für ein Fünftel der Menschheit, also für China. Während im Westen allmählich eine öffentliche Diskussion über die Notwendigkeit und die Art des Wirtschaftswachstums in Gang kommt, will China immer neue Fabriken bauen. Bei den heutigen, völlig ungenügenden chinesischen Umweltstandards wird so die jetzt schon kaum noch normal funktionsfähige Umwelt noch weiter strapaziert und förmlich zum *Kollaps* getrieben.

Zwar ist die Umweltbelastung mittlerweile auch bei der chinesischen Führung als Problembereich erkannt. Da in der Vergangenheit in dieser Frage jedoch in einem gewaltigen Ausmaß gesündigt wurde, sind die Belastungen so groß, dass enorme Investitionen nötig sind, um wenigstens elementare Standards zu sichern. Investitionen werden so notwendigerweise direkt aus dem produktiven Einsatz abgezogen, um erst einmal einfache ökologische Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass überhaupt noch produziert werden kann. In den westlichen Industriestaaten werden zwar auch verstärkt Investitionen im Umweltbereich getätigt, dort aber meist, um neue Produktions- und Absatzbereiche aufzubauen. In diesen Ländern wirken die meisten der Umweltinvestitionen als Wachstumstreiber und Motor progressiver Strukturveränderungen, während in China

vergleichbare Mittel erst einmal dazu dienen müssen, dass z. B. Flusswasser überhaupt noch industriell nutzbar ist.

Anders als z. B. Deutschland erlebt China Umweltkatastrophen, bevor ein ausreichend hohes und vor allem gleichmäßiges Wohlstandsniveau erreicht ist. Das heutige Wirtschaftswachstum aber ist immer noch durch einen fast parallelen Anstieg des Ressourcenverbrauchs charakterisiert, wodurch es auch zu entsprechenden Umweltbelastungen kommt. Der *Ausweg* für China kann somit nur in einer konsequenten Modernisierung der vielen veralteten Wirtschaftszweige bestehen. Der Einsatz neuer Technologien aber verringert den Bedarf an Arbeitskräften, was wiederum das Erreichen des Zieles der Schaffung möglichst vieler Arbeitsplätze gefährdet. Die chinesische Führung steht also vor einem Dilemma und wird nicht unbedingt froh darüber sein, dass die traditionelle Wirtschaft stärker wächst, als das eigentlich gewollt und sinnvoll ist. Parallelen mit Kasachstan sind durchaus nicht zufällig.

VOKABELN

- *drängen* - *напирать, теснить*;
- настаивать (на чем-л.)*
- *dämmern* - *смеркаться*
- *Verschwendung, f* - *расточительство*
- *Kollaps, m* - *коллапс*
- *Ausweg, m* - *выход (из положения)*

MELDUNGEN

MITTELSTAND BEKLAGT PERSONALMANGEL

Jeder dritte Mittelständler kann einer Umfrage zufolge freie Stellen nicht besetzen. Acht Prozent von 450 befragten Unternehmern hätten im ersten Halbjahr 2010 sogar Aufträge ablehnen müssen, weil ihnen geeignetes Personal gefehlt habe, berichtet die „Wirtschaftswoche“. Die wichtigsten Gründe: Für über die Hälfte der freien Stellen seien die Bewerber nicht ausreichend qualifiziert, für 26 Prozent gebe es gar keine Bewerber. Marie-Christine Ostermann, Vorsitzende des Verbands der jungen Unternehmer, schlägt Unternehmen vor, Fachkräfte künftig weltweit anzuwerben. Die Bundesagentur für Arbeit rief die Wirtschaft dagegen auf, vor allem heimische Talente zu fördern und einzustellen. (dpa)

ВЫСТАВКА КО ДНЮ КОНСТИТУЦИИ

Все о Конституции и институтах власти можно узнать на выставке, открывшейся в столице в Национальной Академической библиотеке. В экспозиции четыре раздела, посвященных истории становления государства, работе Президента, Правительства и Парламента и основным положениям главного закона страны. Первыми посетителями выставки стали служащие Республиканской гвардии и учащиеся детско-юношеского центра «Шыгыс». Алия Кожобекова, руководитель отдела НАБ РК: «Национальная академическая библиотека ежегодно проводит выставки, посвященные Конституции. Здесь представлены все основополагающие документы республики, достижения в образовании, науке, культуре, спорте». (www.khabar.kz)

ЛЕТНИЙ ЛАГЕРЬ

РАЙЗЕН - ЭТО ЖИЗНЬ

Языковой подростковый лагерь «Reisen ist Leben» прошёл на турбазе Баянаульского государственного национального природного парка. В лагере побывали 64 подростка, в том числе 24 из городов и сёл Павлодарской области и ещё 30 из Петропавловска, Кокшетау, Караганды и Усть-Каменогорска. Лагерь организовало и провело павлодарское областное общество немцев «Возрождение» на средства ВМИ/gtz.

Александр Вервекин

Две недели ребята изучали немецкий язык, посещали творческие лаборатории, сами для себя готовили интереснейшие вечерние мероприятия: концерты, небольшие спектакли, творческие состязания и многое другое. Главным направлением этого и других лингвистических лагерей, которые проходили и проходят каждый год в разных местах Павлодарского Прииртышья и республики, остаётся изучение немецкого языка. Кроме этого, важной составляющей программы лагеря были разные творческие лаборатории, иначе говоря – кружки по интересам.

Лагерь получил название «Reisen ist Leben» потому, что четыре отряда, на которые делился весь контингент ребят, жили так, будто они не отряды вовсе, а волшебные корабли, которые путешествуют не только в пространстве, но и во времени. Это позволяло каждый день в лагере посвящать не только новым, неизведанным для нас землям и городам Германии, но и отправляться в глубь разных эпох, которые были в истории нашей исторической Родины. Капитаны



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

Наша «мама» Ольга Владимировна Литневская.

и экипажи каждого «корабля» получили камень и выдумали, как и благодаря кому из него мог получиться великолепный баварский Нойшванштайн или замок Сансусси, а на следующий день дети думали о продолжении приключений героя немецкого эпоса Зигфрида в двадцать первом веке...

В целом за те две недели, в течение которых проводился лагерь, нашлось место и для небольших методических, педагогических экспериментов и для соблюдения старых традиций, переходящих из одного летнего лагеря в другой. Естественно, находили время и для того, чтобы сходить на пляж.

Обо всём этом они расскажут сами. Андрей Петикарь, вожатый: «В этом году педсостав лагеря был сформирован не только павлодарцами, но и преподавателями из Караганды, Петропавловска и Кокшетау. Команда подобралась идеальная: не было никаких разногласий, все работали очень слаженно. Всеми нами руководила очень опытный директор, заместитель председателя павлодарского областного общества немцев «Возрождение» Ольга Владимировна

Литневская. Мне было очень приятно работать с ними в одной команде, потому что лагерь удался благодаря этим людям. Я уже который раз был вожатым. Мои «товарищи по цеху» были Жанибек Бекишев, Валентин Кургузин и Леонид Аброскин. Диджеем в лагере работал Станислав Орешко, ассистентом по делам бюро – Елена Эстерле».

Екатерина Попова: «В лагере работали пять учителей немецкого языка: Ольга Губарева (Кокшетау), Инна Синчук (Петропавловск), Ирина Крупина, Наталья Геймор (обе – из Павлодара) и Татьяна Овчарова (Караганда). Я побывала на уроках у всех преподавателей, кроме Ольги, к сожалению. Это были интересные занятия, тем более у каждого педагога – своя методика преподавания. У Инны Синчук она была наиболее близкой к классической, серьёзной; у Ирины Крупинной уроки проходили в игровой форме. Занятия Натальи Геймор напоминали школьные, а вот у Татьяны Овчаровой мы на немецком языке говорили об истории российских немцев. У неё-то мне больше всего и понравилось, так как для меня новыми были и тема, которой были

посвящены уроки Татьяны, и она сама как педагог».

«Ангела» - ремнём!

Артур Карпич: «В лагере было пять творческих лабораторий: «Журналистика», «Туризм», «Проектный менеджмент», «Казахский язык» и «Страноведение». Новой для тех ребят, которые ездят в немецкие лагеря уже не первый год, была лаборатория туризма. Опытный преподаватель Иван Кошляк водил нас в горы и учил завязывать морские узлы. На занятиях по проектному менеджменту, которые вёл Иван Рандюк, участники придумывали интересные проекты в группах, учились развивать свои идеи, которые в перспективе можно развивать и представлять на городских конкурсах. На лаборатории казахского языка, которой руководила Диана Багешева, подростки знакомились с культурой казахского народа. Немало интересного о Германии мы узнали от Нади Жартовской – преподавателя лаборатории страноведения.

Продолжение на стр. 7.



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

Так работала почта.

KOLUMNE

ÜBER DAS SYMPOSIUM ALS SOLCHES



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland und der Welt.

Im Herbst findet ein Symposium über Interkulturelle Öffnung in der Bundesverwaltung statt. Da möchte ich unbedingt hin. Ein höchst wichtiges Thema. Wollen wir doch mal sehen, warum in der Verwaltung immer noch so wenige Migranten beschäftigt sind. Was die Politik nicht lenkt, soll die Wissenschaft zumindest begründen.

Jetzt frage ich mich, ob ich berechtigt und kompetent genug bin, um an einem Symposium teilzunehmen. Eine Tagung wäre kein Problem. Da geht man hin, mischt sich unter die vielen Leute, hockt sich in eine der hinteren Reihen und lauscht den Experten auf dem Podium, stellt sich in der Kaffeepause an ein Stehpult, lauscht auch dort, nimmt die interessanten Anregungen mit nach Hause, sinniert noch

auf der Zugfahrt darüber und das neue Wissen landet irgendwie sonst wo, mehr oder weniger explizit.

Seminare sind auch unkompliziert. Da ist man gefordert, nur rumhocken gilt nicht, man muss aktiv sein, darf aber nichts oder wenig wissen, naive Fragen gelten schon als Engagement. Auch prima. Bei Konferenzen und Symposien wird es schon heikler. Das klingt nach wissenschaftlichem Austausch unter Experten, dem man sich nicht entziehen darf. Man muss, zumindest potenziell, etwas Wertvolles beitragen können. Aber hier ist nicht das Bauchgefühl gefragt bzw. das Bauchgefühl dient nur als Seismograph, wohin man die Aufmerksamkeit lenken und womit man sich eingehender beschäftigen soll.

Und nun schaue ich im Internet nach, was Symposium eigentlich bedeutet. Das erste Suchergebnis gefällt mir ausgezeichnet. Demnach kommt es aus dem Altgriechischen und heißt „gemeinsames, geselliges Trinken“. Au ja, da fahr ich hin! Jedoch – man solle es eben nicht als ausgelassenes Trink- und Essgelage missverstehen. Och, wie schade! Seinerzeit gab

es jede Menge Rituale mit Waschungen und Schmückungen, dann wurde auch mal angestoßen und gesungen.

Man improvisierte Reden zu einem bestimmten Thema, löste Rätsel, die man sich gegenseitig aufgab, oder entschied sich für das beliebte Spiel, treffende Vergleiche zu finden, lese ich weiter.

Ui, wie lustig! Demnach kann ich ja ungehemmt zum Symposium fahren, denn Improvisieren und spontan Rätselraten kann ich auch ohne Fachwissen. Bestens. Leider, wenn ich so weiterlese, hat das damalige Symposium nur sehr entfernt mit dem heutigen zu tun. So komme ich nicht weiter und es erscheint mir inzwischen einfacher, den Veranstalter anzumailen, mein Interesse zu bekunden und zu fragen, ob und unter welchen Voraussetzungen ich teilnehmen darf.

Und sollte ich vor Ort in eine verwickelte Lage geraten, indem ich als einzige ohne spitzfindiges Fachwissen auffalle, lenke ich einfach geschickt vom Thema ab und halte einen Parallelvortrag über das Symposium als solches, was es früher war und wie es zu dem wurde, was es heute ist. Notfalls

erfinde ich ein paar Details aus dem Stegreif und verkaufe sie als Spezialwissen. Für eine Kaffeepause wird der Stoff schon reichen. Und wahrscheinlich verläuft alles ganz harmlos und niemand nimmt mich wahr oder fragt mich irgendwas, allenfalls, wo sich die Toiletten befinden und die ganze Aufregung war wieder mal umsonst. Ich werde berichten.

VOKABELN

- lauschen – подслушивать, слушать (что-л.)
- über etw. sinnieren – раздумывать, размышлять, погрузиться в свои мысли
- Trink- und Essgelage, n – пиршество
- in eine verwickelte Lage geraten – попасть в сложное положение
- aus dem Stegreif – делать что-л. экспромтом (без подготовки); импровизировать

KASACHSTAN

LEGENDEN IN DER STEPPE

Von den über tausend Orten mit Felszeichnungen in Kasachstan befindet sich der bedeutendste im Südosten des Landes 170 Kilometer nordwestlich von Almaty: Die Schlucht von Tamgaly erzählt mit ihren Felszeichnungen eine dreitausendjährige Siedlungsgeschichte und wurde 2004 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Diese „Kirche unter freiem Himmel“ ist damit das zweite Weltkulturerbe in Kasachstan neben dem Mausoleum von Khoja Ahmed Yasawi in Turkestan. Anfang August wurde jetzt offiziell das dazugehörige Museum in Tamgaly eröffnet.

Von Julia Burkhart

Bevor der moderne Mensch gläserne Hochhäuser mit Klimaanlage und Synthetik-Fußboden mitten in die Steppe stellte, durchzogen Hirten- und Nomadenvölker die Weiten Zentralasiens. Ihr Leben spielte sich nicht zwischen ausgedienten koreanischen Linienbussen und Schreibtischstühlen ab, sondern zwischen ihren Schafherden und der Jagd auf Antilopen. Wenn sie Hilfe für Probleme suchten, die sie alleine nicht lösen konnten und in ihren Augen nur eine übermenschliche Kraft helfen konnte, gingen sie zum Beten nicht in die Moschee oder in die Kirche, sondern zu bestimmten Stellen in der Steppe, in denen sie eine besondere Kraft spürten. So auch die Menschen, die auf ihren Wanderungen vor etwa 3.000 Jahren in die Schlucht von Tamgaly kamen. Diese Schlucht liegt 170 Kilometer nordwestlich



Bild: Julia Burkhart

Mythen, Legenden und Alltagsszenen aus vergangenen Jahrtausenden.

des heutigen Almaty im Kreis Zhambyl und gehört zu den letzten hügeligen Ausläufern der Chu-li Berge, bevor diese im Nordwesten in die karge Betpak-Dala, die „Hungersteppe“, übergehen. Noch lange bevor es die ersten Menschen gab, prägten die Kräfte der Natur die Landschaft von Tamgaly: Die gnadenlos scheinende Sonne heizte die Felsen auf, brannte sie schwarz, ließ sie auseinanderbrechen, Wasser reagierte mit Luft und übersäte die Steinbrocken mit roten Flecken.

Mythen und Weltbilder auf Felsen verewigt

Für die Menschen, die im 13. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung in die zentralasiatische Steppe kamen, stellten diese Felsbrocken weit mehr dar als in der Landschaft verstreute Steine - sie nahmen Werkzeuge zur Hand und ritzen Bilder in sie ein. Sie bildeten ihre Vorstellungen davon ab wie die Welt funktioniert, was sie bewegte, was ihr Leben ausmachte: Jäger, die Antilopen umkreisen, trüchtige Kühe, Pferde, Ornamente, mit Fell bekleidete Schamanen, religiöse Rituale und erotische Szenen prägen die frühen Petroglyphen - die wissenschaftliche Bezeichnung für Felszeichnungen - aus der Bronzezeit. Die Nomaden- und Hirtenvölker siedelten in Tälern unweit der Schlucht, wo sie Trinkwasserquellen, Schutz vor Wind und plötzlichen Angriffen anderer Völker fanden. Die Tamgaly-Schlucht war ihre heilige Stätte, eine Kirche unter freiem Himmel. Die Einheimischen nennen sie noch heute „Sonnentempel“. Wie die Landschaft prägte die Sonne auch das Leben der Menschen, und so ist es kaum verwunderlich, dass sie zahlreiche Abbildungen einer mystischen Figur mit Strahlen um den Kopf, vielleicht eines Sonnengottes, in ihrer heiligen Stätte verewigten. Woher die ersten Völker gekommen waren, die in



Bild: Julia Burkhart

Der Touristenführer erklärt warum die Grabstätten so klein sind.

der Nähe von Tamgaly siedelten, ist nicht vollständig geklärt. Archäologen gehen davon aus, dass sie indoeuropäischer Abstammung waren und bereits schnelle Pferde und Kampfwagen besaßen. Die folgenden Generationen der im Tal siedelnden Völker - Saken, Wusunen, Turkvölker und ihre kasachischen Nachfahren - erweiterten die Felszeichnungen mit ihren eigenen Weltbildern bis in die heutige Zeit. Sie alle spürten die besondere Energie und suchten das Tal als Pilgerstätte auf.

In Sowjetzeit von Archäologen entdeckt

Drei Jahrtausende später, genauer im Jahr 1957, als die Menschheit bereits in großen Staaten lebt und ihre Vorstellungen von der Weltordnung nicht mehr in Steinplatten einritzte, sondern über Unterwasserkabel quer über den Globus verbreitet, stoßen sowjetische Archäologen zufällig auf einige der Steintafeln. Längst stehen große Teile von ihnen nicht mehr auf den Hügeln, erzählen keine Geschichten mehr, sind nicht umhüllt von einer spirituellen Aura, sondern von Heu und Kuhmist. Sie haben Verwendung gefunden auf dem Boden von Viehställen.

stammen laut Aussagen der Wissenschaftler aus der Bronzezeit, dem 13. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung und sind so klein, weil die Menschen damals in Embryonalstellung beerdigt wurden: Wie sie im Mutterleib heranwuchsen, wurden sie auch dem Leib der Mutter Erde wieder zurückgegeben. Manche Gräber sind in einem Halbkreis angeordnet, bis heute ein Rätsel für die Forscher und eines der ungelüfteten Geheimnisse von Tamgaly, erzählt ein Touristenführer Besuchern im Jahr 2010. Manch anderes Geheimnis scheint aufgedeckt, so auch das der Steinplatten, die auf der Kante der Schlucht in einer Reihe stehen: Gleich einem steinernen Bilderbuch erzählen sie die Legende von der Entstehung der Welt. „Am Anfang war das Chaos“, rekonstruiert der Touristenführer die Geschichte, „bis der Sonnengott auf die Erde kam und Ordnung schaffte“.

Zeichnungen erzählen die Geschichte von Völkern

Jüngere Felszeichnungen aus der frühen Eisenzeit haben weniger mythologischen als einen kämpferischen Charakter: Meist sind Männer abgebildet, die mit Pfeil und Bogen wilde Tiere jagen. Oftmals wurden sie über

und veränderten die Bedeutung der früheren Zeichnungen. Das einmalige Bild eines Elefanten zeugt vom breiten kulturellen Austausch über die Seidenstraße. In den folgenden Jahrhunderten wurde wenig hinzugefügt - der Einfall der Mongolen und die anschließenden Kriege verhinderten künstlerische Betätigung weitgehend. Im 17. Jahrhundert ritzen buddhistische Gläubige Gebete in die Steine; alte Gottesbilder wurden erneuert.

Umso „kreativer“ sind die Besucher des 20. und 21. Jahrhunderts, die ihre Namen für die Nachwelt hinterlassen wollen und mit diesem Vandalismus die jahrtausendealten Kunstwerke verschandeln. Mit der offiziellen Eröffnung des kleinen Museums in der Nähe der Fundstätten Anfang August 2010 wird hoffentlich das Bewusstsein gestärkt, mit welchem Respekt Besucher dem kulturellen Erbe begegnen sollten. Im Museum befinden sich eine Übersichtskarte mit eingezeichneten Marschrouten, Nachbildungen der bedeutendsten Petroglyphen, die offizielle Urkunde von der UNESCO sowie ein kurzer Überblick über die Geschichte der Zeichnungen und des geschützten Gebiets, das 3.800 Hektar mit etwa 5.000 Felszeichnungen umfasst. Die Ausgrabungen sind noch längst nicht abgeschlossen - Archäologen werden weiter forschen und die Zeugnisse der Siedlungs- und Kulturgeschichte Kasachstans, die teils metertief unter dem Steppensand vergrabener Legenden vergangener Epochen für die Gegenwart und Zukunft entdecken. Sie zu erhalten und zu schützen bleibt die Aufgabe von uns allen.



Bild: Julia Burkhart

Etwa fünftausend Felszeichnungen finden sich in Tamgaly.

Die Archäologen machen sich auf, das Tal weiter zu erforschen und stoßen auf ihren Streifzügen auch auf die Grabstätten: kleine Gruben, die an der Oberfläche von Steintafeln umrandet, die Grabwände im Inneren mit Tiermotiven verziert sind. Auffällig ist die Größe der Gräber, in die kein Mensch ausgestreckt hineinpassen würde. Die Gräber

die älteren Zeichnungen geritzt, als ob sie diese zerstören wollten. Als zwischen dem sechsten und zwölften Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die ersten Turkstaaten gegründet wurden, verbreiteten sich mit dem Islam auch die ersten Schriftsysteme. In den nächsten beiden Jahrhunderten ergänzten frühe Künstler die Sonnenköpfe

VOKABELN

- sich abspielen - происходить, разыгрываться, развёртываться (о событиях)
- gnadenlos - безжалостный, беспощадный
- einritzen - выцарапывать; делать царапину; вырезать (на дереве, камне)
- Pilgerstätte, f - места попомничества
- Unterwasserkabel, n - подводный кабель
- umhüllt sein von - быть окутанным (чем-л.)
- Mutterleib, m - утроба (лоно) матери
- künstlerische Betätigung, f - творческая деятельность
- das Bewusstsein stärken - укреплять память, сознание
- metertief - на глубину метра

ЯЗЫКОВАЯ ПРАКТИКА

КАЗАХСКИЙ И НЕМЕЦКИЙ В ОДНОЙ СТРОЧКЕ

«На чемпионате мира по футболу за кого болел?» – интересуюсь у Александра Тарасенко, участника немецкого лингвистического лагеря. «За Германию, – отвечает тот. – Расстроился, когда они проиграли». Наш автобус уже подъезжал к Лисаковску, городу, который объединил под одной крышей молодежь разных национальностей из различных регионов Казахстана.

Денис Сутыка

– Тебе нравится, как играют немцы? – продолжаю беседу с Александром, уже стоя на первом этаже лисаковской гостиницы «Алина», где и базировался лагерь.

– У меня мама немка, и все родственники по ее линии живут в Германии.

Позже за обедом Александр рассказал, что его папа – украинец, родился в Казахстане. Мама же – Ирина (в девичестве Вагнер) – переехала из ФРГ в Костанайскую область в 1965 году. Познакомились родители в КГУ, оба учились на педагогов. Затем в 90-е годы семья переехала в Ханты-Мансийский автономный округ. (Кстати, это одно из мест, куда в 41-м ссылали немцев. – прим. авт.)

Чтобы не терять корни

– Я считаю, что родина – там, где ты живешь, – рассуждает Саша.

– На мамин язык говоришь?

– Бывает, – отвечает он. – Папа немецкий не знает, но частенько прибавляет: «Шнеллер». В смысле, быстрее. Это когда мы с мамой подолгу собираемся. Он рад, что я впитал культуру немцев, сам настоял на поездке в этот лагерь.

Благодаря организаторам – костанайскому обществу немцев «Возрождение» при поддержке Германского общества по техническому сотрудничеству – еще около 60 таких же ребят, как Саша, в возрасте 13-18 лет смогли подтянуть в эти летние денки свои знания английского, казахского и немецкого языков. Участники из Караганды, Лисаковска, Рудного, Костаная и гости из России осваивали на мастер-классах тонкости самообороны и журналистики. А в свободное от занятий время купались в бассейне, принимали активное участие в вечерних мероприятиях и учились ладить между собой. Эдакая школа лидерства для молодежи самых разных национальностей.

«В этом году как никогда много ребят, в первый раз приехавших в языковой лагерь, – отметила на планерке директор лагеря Инна Исакова. – Так вот, большинство молодежи с немецкими корнями

те кант», – иронически попросила своего соседа девушка, решившая блеснуть трехязычием. И многие таким образом находили выход, соединяя слова из разных языков в одно предложение. Одним словом, языковая дружба!

После ужина отряды проходили языковые станции. Одна из них – «История российских немцев». Вопросы не из самых легких задавали преподаватели языковых курсов, которых собрали со всей республики. «Куда выслали немцев из Поволжья в годы войны?» – после этого вопроса в группе поколения next повисла пауза. И вдруг посыпались неожиданные ответы: «Франция, Казахстан, Италия, Германия... Москва». Преподаватели, улыбаясь, отрицательно покачали головой. Одобрили только Казахстан.

– А мне кажется, в Сибирь, Узбекистан... – несколько неуверенно предложила ответ костанайская студентка Айнур Кускадамова.

– Правильно, – удивились преподаватели. Поставили зачет, и команда с криком «Поторапливаемся!» скрылась за поворотом.

– Откуда такие познания? – интересуюсь вечером у Айнур, пока она готовится к себе в комнате к дискотеке.

даже стесняюсь говорить на казахском языке, потому что боюсь ошибиться».

В Европу за дипломом

На следующий день преподаватели немецкого языка провели занятия по

изредка к ним в гости, очень скучает по своим сыновьям и внукам, оставшимся в Казахстане. «Я, кстати, хочу поехать за образованием в Гамбург, – поделилась планами Анна, – решила стать журналистом. А потому немецкий учу и в школе, и на спецкурсах».



Фото автора



Фото автора

Словно подтверждая слова девушки, преподаватель немецкого Инна Трижигаскене отмечает, что сегодня и впрямь очень много молодежи стремится получить европейское образование. «Для этого и ходят на курсы, – пояснила она. – Тем более, что в Германии, по крайней мере раньше, образование было бесплатным. Единственное условие – нужно иметь каждый семестр на собственном счете не менее 400 евро. Мол, чтобы не задумываться о финансовых проблемах и отдавать всего себя учебе».

Послесловие

«Ребята, а вы есть в «Контакте»? – спрашивала при расставании девушка, вытирая слезы. – «Да, есть. Как доберемся домой, мы обязательно тебя разыщем!» – отвечали ей хором. Автобус уже подъезжал к Костанаяу. Расставались все большими друзьями. А спустя день участники разыскали друг друга в Инете. И в «статусах» появились примерно следующие записи: «Скучаю по тебе, Костанай...», «Хочу обратно в лагерь...» Причем не только на русском, но и на других языках.

СЛОВАРЬ

■ чемпионат – Fußballmeisterschaft, f

■ проиграть – verspielen

■ родина – Heimat, f

■ неожиданный – unerwartet

■ планировать – planen, entwerfen

■ предположение – Vermutung, f

■ образование – Bildung, f

■ переехать – umziehen

■ владеть (языком) – eine Sprache

beherrschen

■ возглас – Ausruf, m

Kurz gesagt: Jugendliche aus dem Gebiet Kostanai lernen die deutsche Sprache und Kultur in einem Sommerlager kennen.



Фото автора

ми даже не знает немецкого алфавита. Наша задача – не просто научить их азам языка, но и заинтересовать так, чтобы они в дальнейшем изучали его более углубленно». И завертелось.

Сослать... во Францию!

В лагере объявлен День языков. Разговаривать по-русски запрещено. За соблюдением правил следят преподаватели, нацепившие значки «Police». Даже на столиках в столовой стоят таблички: «Deutsch», «Казак-тілі» и «English». Но ребята изворачиваются и здесь. «Give

– У меня родители – педагоги по языкам, – призналась девушка. – Они-то и привили мне любовь к немецкому.

Сейчас Айнур занимается на курсах языка в «Возрождении», где и познакомилась с историей немцев. Она владеет английским, казахским и русским. А после окончания колледжа планирует поехать в Германию и устроиться там в семью нянечкой. «А потом поступлю в вуз, – заверила она, – на экономиста». «Немецкий язык, вижу, хорошо знаешь, а как с родным, казахским?» – Девушка смутилась: «В принципе я все понимаю, но ответить не всегда могу. В колледже

истории российских немцев. Чтобы и остальных «незнаек» подтянуть.

– Когда, по-вашему, немцы появились в России? – задает вопрос группе Инна Александровна Трижигаскене, языковед.

– После Второй мировой, – тут же послышался голос из толпы.

– Нет, думаю, после Первой, – кто-то подхватил игру «ответь наобум». Ребята замерли в ожидании ответа, будучи сами не уверены в своих предположениях.

– На самом деле первые сведения о немцах датируются XII веком. – Большинство вопросительно посмотрели на преподавателя. – Помните повесть о Вещем Олеге? – продолжила она. – Сохранился документ, говорящий, что его дружина состояла практически из немцев.

После занятий ребята разошлись на перерыв по номерам. Но даже из-за закрытых дверей были слышны возгласы. «Девочки, ко мне родственники из Германии приехали, конфет любимых привезли, шоколадных!» – карагандинке Анне Генза позвонила мама, сообщила, что прилетела из ФРГ бабушка. С подарками. «Мой прадедушка-немец жил на Урале, – делилась Аня историей семьи со своими подругами, усевшись в коридоре на диванчик. – В годы войны его сослали в Карлаг, а после освобождения он женился и остался в Караганде».

Отец Анны – немец, а мама – русская. Родители, побывав в Германии, решили, что казахстанские степи менять на западную причесанность не будут. Объясняют, мол, менталитет не тот, а родина – Казахстан. Вот бабушка и приезжает

ЛЕТНИЙ ЛАГЕРЬ РАЙЗЕН - ЭТО ЖИЗНЬ

Языковой подростковый лагерь «Reisen ist Leben» прошёл на турбазе Баянаульского государственного национального природного парка. В лагере побывали 64 подростка, в том числе 24 из городов и сёл Павлодарской области и ещё 30 из Петропавловска, Кокшетау, Караганды и Усть-Каменогорска. Лагерь организовало и провело павлодарское областное общество немцев «Возрождение» на средства BMI/gtz.

Продолжение. Начало на стр. 4.

Несколько тренингов, направленных на личностное саморазвитие и сплочение коллектива, с нами провёл психолог Владимир Николаевич Устименко. Такие секции помогают нам определиться в своих интересах, что, безусловно, поможет с выбором профессии после школы. Кто-то увлёкся журналистикой, любовь к которой нам привил Александр Вервекин, с которым, помимо занятий, ребята почти каждый вечер встречались, готовя совместные выпуски «радиопередачи» под названием «Видергебурт-ФМ». Кто-то

распространён по всему миру. На территории постсоветских государств он появился после девяностых годов. Спектакли в его формате ставят не только в школах, но и на предприятиях, то есть там, где в нём участвуют вполне взрослые люди. Действие представляет собой короткую десятиминутную постановку, в которой играют до кульминации. Потом в зале включается свет, к зрителю выходит режиссёр и объявляет, что сейчас действие начнётся заново. Теперь зрители, знающие представленную на сцене историю, тоже становятся актёрами – они в любой момент могут сказать «Стоп!» и, заменив

интересен тем, что каждый участвует в действии.

Темой социального театра в прошедшем лагере была проблема вовлечения молодёжи в религиозные секты. Дети восприняли на «ура» и саму тему, и то, насколько неожиданно порой развивалось действие на сцене.

Один из вечеров в лагере состоялся в формате арт-портала, который уже три года проходит в павлодарском областном художественном музее. Там собирается творческая молодёжь: поэты, музыканты, фотографы, модельеры, художники и другие.

в диковинку. Например, немецкий язык – его я никогда не изучала. Я приехала в лагерь из Омска, где живу и учусь в школе. В лагере же я впервые попала на уроки казахского языка, что для меня тоже было очень интересно. С помощью игр я научилась считать до 20, а также говорить, как меня зовут, сколько мне лет и спрашивать, как у моего собеседника идут дела. Мы, конечно, ходили и на пляж. Вспоминаю озеро Жасыбай, в котором мы купались, безумно хочется снова пробежаться по горячему песку и прыгнуть в холодную воду, как мы делали в лагере».



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

«Кто же будет моим «ангелом»? »



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

Дисотека - дело «серьёзное».

понял, что имеет склонность к языкам... Большинство занятий прошли на свежем воздухе, когда позволяла погода. Лично мне понравились все кружки – было очень интересно и познавательно».

Кристина Миллер: «Пока мы были в лагере, у каждого участника был свой «ангел», но имя его держалось в секрете. Такой ангел должен был заботиться о своём подопечном: поднимать ему настроение, присылать добрые анонимные письма. В последний день у всех появилась возможность узнать, кто был чьим «ангелом», и решить, насколько он хорошо выполнял свои обязанности. Если «ангел» проявил себя хорошо, был заботливым и всегда писал письма, его отправляли в «рай», если нет – он получал наказание в «аду»: его просто шлёпали по попе скакалкой. Моему «ангелу» повезло – он попал в «рай». В лагере он писал мне письма и присылал подарки. Однажды почтальон доставил мне целое облако воздушных шаров! Эта игра очень разнообразила жизнь лагеря «Reisen ist Leben».

Арт-обстрел

Жанибек Бекишев, вожатый: «Одно из вечерних мероприятий лагеря, коих было великое множество, называлось «Социальный театр». Этот театр как таковой зародился в Древнем Риме, но сегодня он



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

Эти немцы такие разные!..

кого-либо из актёров, пытаются изменить сюжет и найти выход из предложенной проблемной ситуации.

Каждый зритель привносит в развитие сюжета что-то новое. Я считаю, что социальный театр – это один из оптимальных вариантов раскрытия проблем, потому что человек вовлекается в процесс на сцене, где действие происходит с ним самим. Это вам – не 3Д-фильмы, которые смотришь со стороны. Социальный театр



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

И всё-таки они вместе.



Фото Павлодарского общества «Возрождение»

Мы со спортом дружим.

Юлия Солдатенко, участница: «В «Арт-портале» любой желающий смог показать всё, на что способен: песни, танцы, стихи и прочие свои таланты. Анна Фаизова из Петропавловска и Татьяна Кургузкина из села Шарбакты Павлодарской области показали свою совместную коллекцию мод. Христина Головащенко из села Новочерноярка нашего же региона продемонстрировала свои творения из бисера, юная павлодарочка Маша Майбах спела песню про рыжего мальчишку и продала на аукционе собственный рисунок. Прозвучала и «Баллада о прокуренном вагоне», которую потом по многочисленным просьбам наши артисты исполнили ещё раз. Михаил Самоделько и Роман Проскуряков исполнили танец вместе с учителем немецкого языка Ольгой Губаревой. Всем запомнился и юмористический квартет вожатых «Чё». Запомнились их шутки «Да чтоб тебе пельмени есть из нашей столовой!» и «Да чтоб у тебя Лёнька вожатым был!». Про пельмени ребята пошутили потому, что в столовой их порой подавали в полуразваренном виде, и они мало напоминали домашние. А Лёня Аброскин просто был интересным вожатым, поэтому часто оказывался в центре внимания – мы его очень любим».

Рита Ковалёва, участница, гражданка России: «В лингвистическом лагере я побывала впервые, и для меня многое было

СЛОВАРЬ

- организовать – organisieren
- неизведанный – unerforscht
- эксперимент – Experiment, n
- пляж – Strand, m
- разногласие – Widerspruch, m
- выдумать – ausdenken
- конкурс – Wettbewerb, m
- саморазвитие – Persönlichkeitsentwicklung, f
- почтальон – Briefträger, m
- прислать – schicken

Kurz gesagt: Über das Sprachlager „Reisen ist Leben“ in der Stadt Pawlodar, in der Jugendliche Deutsch, Englisch und Kasachisch lernen konnten.

ÖKOLOGIE

DIE NATUR BITTET UM HILFE

Viele Kasachstaner erinnern sich daran, dass durch die Kanäle von Almaty früher sauberes Wasser floss. Jetzt kommt entweder schmutziges Wasser oder überhaupt nichts mehr. Wenn man damals spazieren ging und das klare Wasser sah, dann stieg die Laune und es hat einfach Spaß gemacht. Leider wachsen unsere Kinder nun ohne diese Besonderheit auf. Haben wir sie schon verloren oder können wir wieder eine saubere Natur schaffen? Das hängt von uns ab! Ein Brief von der Natur an die Menschen.

Von Ruchsaram Dzhasybaeva

Hallo, Mensch! Wie geht es dir? Du nennst mich „die Natur“. Ich bin sehr froh, wenn es dir gut geht. Leider kann ich von mir nicht dasselbe behaupten. Ich kann nur ganz leise sagen: „Ich bitte um Hilfe!“ Ich habe schon keine Kraft mehr gegen den Menschen zu kämpfen. Weißt du eigentlich wie ich aussah? Frische saubere Luft, ein klarer Himmel, sauberes Wasser, zwitschernde Vögel, sanfter Wind – das alles ist jetzt nur noch eine blasser Erinnerung!

Früher konnte man barfuß auf der Erde laufen, kannst du dich erinnern, wann du das zuletzt gemacht hast? Wenn du Mutter bist, dann verstehst du, wie sehr es weh tut, wenn deine Kinder etwas bedroht. Meine armen Pflanzen und Tiere! Verstehst du wieso sich alles verändert hat? Im Sommer ist es kalt, im Winter ist es warm... Ich weiß schon nicht mehr, wann die Blätter von den Bäumen fallen und wann sie blühen sollen. Die Abgase und Zigaretten verschmutzen nicht nur meine Luft, sondern auch deine Lungen.

Hallo, Mensch, wach auf!

Die Schönheit, die die Natur noch hat, kann nicht bewahrt werden. Wegen des Geldes vernichten sie Tiere und Pflanzen. Jeder denkt nur an sich selbst. Manch einer hat Angst vor Insekten, Spinnen, Grashüpfern, Giftschlangen und schlägt sie erbarmungslos tot. Aber dabei vergisst er, dass alle Lebewesen eine Funktion haben. Ohne sie ist ein normales Leben unmöglich. Viele Arten aus Flora und Fauna sind dem Menschen nützlich. Die kleinen Insekten und alle Wesen in der Welt bergen in sich Pracht, Herrlichkeit und Geheimnisse.

Der Baum gedeiht, aus der Puppe wird ein Falter. Das Gift der Schlange ist ein Rohstoff für Arzneimittel. Die Natur kann dem Menschen dienen, ihm Nutzen bringen, ihn ernähren, ihm helfen, ihn beruhigen, sein Leben schmücken, ihn begeistern, aber

auch zerbrecen. Ich werde vom technischen Fortschritt, von endlosen Kriegen, von Industriebetrieben, von Verkehrsmitteln – kurz: von der Verschmutzung der Umwelt bedroht. Egal wer du bist, als was du tätig bist, schütze mich und wenn du überhaupt keine Zeit für mich hast, tue bitte eine Kleinigkeit für mich:

- Ist es so schwer ein Kind von klein auf als Naturfreund zu erziehen?
- Müll nur in extra dafür vorgesehene Behälter werfen. Es wäre toll, wenn überall auf der Erde getrennte Mülltonnen ständen: für Papier, das weiter verarbeitet werden kann, für Plastik, für Batterien und Arzneimittel, die als Sondermüll gelten.
- Aus dem Auto nichts einfach so hinauswerfen!
- Sparsam mit Strom und Wasser umgehen!



Bild: Syombat Bakkulova

Keine Mülltonne!

- Nicht auf die Erde spucken: Erstens ist es nicht hygienisch, zweitens bin ich auch ein lebendiger Organismus!
- Die Menschen sollen selbst die Initiative ergreifen und z.B. beim Kindergarten oder auf dem Spielplatz auf Sauberkeit achten!
- Nicht vergessen, dass der Mensch ein Teil der Natur ist. Wenn die Natur schmutzig ist, bist du es auch. Alles hängt wie eine Kette zusammen!
- Uralte Verkehrsmittel müssen weg!



Bild: Syombat Bakkulova

So helfen wir unserer Welt nicht!

Der Mensch kann natürlich erst alles zerstören und dann wiederherstellen, aber niemand kann eine blühende, wunderschöne und grüne Natur neu erschaffen! Die Gesetze der Natur sollen alle achten! Denk mal nach darüber nach, wenn du unachtsam dein Papier wegwirfst. Also habe ich dich ein bisschen überzeugt? Wenn ja, sage ich

dir „Danke“, wenn nicht, dann bin ich nicht schuld daran, wenn du eines Tages aufwachen wirst und es zu spät sein wird.



Bild: Syombat Bakkulova

Wieder vorbei!

VOKABELN

- *zwitschern* – *чиркать, петь; сверкать*
- *Abgase, pl* – *выхлопные газы*
- *Lunge, f* – *легкое*
- *Grashüpfer, m* – *кузнечик*
- *spucken* – *плювать*

DENKMÄLER

„EIN GESCHENK DES HIMMELS“

Knapp fünf Jahre nach der Wiedereröffnung hat die Dresdner Frauenkirche die Marke von zehn Millionen Besuchern überschritten. Der anhaltende Besucherstrom sei „ein Geschenk des Himmels“, erklärten die Pfarrer Sebastian Feydt und Holger Treutmann. Das 1945 zerstörte Gotteshaus war nach der Wende mit Spenden aus dem In- und Ausland wiederaufgebaut und Ende Oktober 2005 eröffnet worden. Die Kirche gilt als Symbol für Frieden und Versöhnung.

Es stimmt zuversichtlich, dass so viele Menschen die Botschaft des Friedens und der Versöhnung der Frauenkirche erfahren hätten, teilte die Stiftung Frauenkirche in Dresden mit. Bisher wurden mehr als 420 Kinder unter der mächtigen Sandsteinkuppel getauft, 160 Paare schlossen an dem aus

den Trümmern geborgenen und restaurierten Altar *den Bund der Ehe*. 2,2 Millionen Besucher kamen zu Gottesdiensten und Andachten, sieben Millionen besichtigten das spätbarocke Gebäude oder nahmen an einer Führung teil, 800.000 waren Gäste der rund 600 Konzerte. Den Rundblick

von der Aussichtsplattform unter der Laterne genossen 1,6 Millionen Dresdner und Touristen.

Die Dresdner Frauenkirche war 1726 bis 1743 erbaut worden, ihre Kuppel, „Steinerne Glocke“ genannt, dominierte rund 200 Jahre die Stadtsilhouette. Nach der

Bombardierung Dresdens gegen Ende des Zweiten Weltkrieges stürzte das Bauwerk ein. Bemühungen um den Wiederaufbau zu DDR-Zeiten scheiterten. Erst mit der Wende erging ein „Ruf aus Dresden“, mit dem eine Bürgerinitiative weltweit um Hilfe bat. Von 1994 an wurde die Kirche unter Verwendung von Trümmerresten und -steinen wiedererrichtet. Rund 100 Millionen Euro der Baukosten von 132 Millionen Euro kamen aus Spenden – darunter auch aus den Staaten der ehemaligen Alliierten. (dpa)



Bild: Wikimedia commons

Dresdner Frauenkirche nach der Wiedereröffnung.



Bild: Wikimedia commons

„Symbol für Frieden und Versöhnung“ – Altar der Dresdner Frauenkirche.

VOKABELN

- *Versöhnung, f* – *примирение*
- *jmd. taufen* – *крестить (кого-л.)*
- *Trümmer, pl* – *обломки, развалины*
- *den Bund der Ehe schließen* – *заключать союз, брак*
- *einstürzen* – *обрушиваться, разрушать*

INTEGRATION

RUSSISCHES LEBEN IN LICHTENBERG

Lichtenberg im Osten von Berlin verbindet Tradition und Moderne, vereint großstädtisches Leben und dörfliche Idylle. Unter den Zuwanderern in Lichtenberg stellen die mit russischer Muttersprache den größten Anteil: Hier leben rund 10.000 Russlanddeutsche und gut 3.000 weitere Menschen aus den GUS-Staaten.

Von Günter Knackfuss

Unter den russischsprachigen Zuwanderern in Berlin-Lichtenberg sind viele Akademiker, darunter Lehrer, Ärzte, Musiker und Ingenieure. „In Umfragen drücken vor allem die älteren unter ihnen aus, sich bei uns sehr wohlfühlen“, sagt Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich. Wichtigste Ausnahme: „Viele sind unzufrieden, dass ihre Berufs- und Hochschulabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt sind und sie gering qualifizierte Jobs verrichten müssen.“

Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Handel, Kultur, Religion und Sport – im toleranten Miteinander finden deutsch- und russischsprachige Bürger zueinander. Beispielsweise in der russischen Musik- und Kunstschule „Lalafa“ in der Marzahnsee, in der „KultSchule Lichtenberg“, bei „Lyra e.V.“ oder in den russischen Supermärkten „Jubilejnyj“ und „Stolitschnij“. In Karlshorst existiert seit jüngstem eine Kooperation zwischen Schulen, Kitas und der Hochschule für Wirtschaft und Technik bei der Sprachausbildung. Hier lernt man Russisch vom Kindergarten bis zur Hochschule.

Deutsch-russische Beziehungen liegen dem Bezirk am Herzen, ganz besonders in diesem Jahr, in dem sich der Sieg über den Nationalsozialismus zum 65. Mal jährt. Karlshorst – Festort der jährlichen Deutsch-Russischen Festtage – spielte als Ort der Kapitulation der deutschen Wehrmacht und als Garnisonsstadt der sowjetischen Streitkräfte nach dem Zweiten Weltkrieg eine historische Rolle.

Russische Literatur und Lebenshilfe

In der Anton-Saefkow-Bibliothek in Lichtenberg steht ein Führer durch die Eremitage neben einer Biografie von Nikolai Gogol. Beide Bücher kann man in russischer Sprache ausleihen. Viktor, ein Rentner aus dem Wedding, wühlt in den Regalen. Er ist eigens wegen der russischsprachigen Bücherbestände durch die halbe Stadt nach

Lichtenberg gefahren. „In meiner Wohnnähe gibt es leider keine russischsprachigen Bücher in Bibliotheken“, bedauert er. Hier ist er Stammgast, und wenn er hier ist, findet er auch meist unter den deutschen Buchbeständen etwas Passendes.

4.000 russischsprachige Medien führt die Anton-Saefkow-Bibliothek und damit den größten Buchbestand in dieser Sprache in Berlin. Dass es das Angebot seit 2003 gibt, geht auf den „Bürgerhaushalt“ zurück, eine Lichtenberger Spezialität, bei der die Bürger gemeinsam mit den Politikern den Haushaltsplan für den Bezirk aufstellen. Elvira Ullmann, die russlanddeutsche Bibliothekarin in der Bibliothek, ist froh, dass sie in ihrem Beruf arbeiten darf. Sie betreut hier und in einer weiteren Lichtenberger Bibliothek die russischsprachigen Buchbestände, kümmert sich um Neuankauf und berät Leser. „Die russischsprachigen

aus Friedrichshain besucht jeden Sonntag die Kirche. Hier kommt die in Russland geborene Mutter von zwei Kindern zur Ruhe, hier hat sie einen großen Teil ihrer Freunde kennengelernt. „Im Urlaub habe ich schon Freunde in allen Teilen Russlands und Weißrusslands besucht. Das sind Leute, die einmal in Berlin studiert haben“, sagt sie. Gegenwärtig bekennen sich etwa eine Million Menschen in Deutschland zum orthodoxen Glauben, darunter Russen, Serben, Griechen, Bulgaren und Rumänen.

Blini, Pelmeni und Co.

In dem 800 Quadratmeter großen Supermarkt „Stolitschnij“ in Lichtenberg gibt es alles, was auf den russischen Tisch gehört. Vor diesem Supermarkt steht auch ein Imbissstand, der Schaschlik-Spieße verkauft, die sehr beliebt bei Russen sind. Dazu gibt



Die 4. Deutsch-Russischen Festtage in Karlshorst: Eröffnungsshow mit Folklorekonzert.



Bezirksbürgermeisterin Christina Emmrich.

ersten sowjetischen Stadtkommandanten, der persönlich dafür gesorgt hat, dass schon im Juni 1945 der Rennbetrieb auf der Karlshorster Traditionsbahn wieder aufgenommen wurde. Auch in diesem Jahr hatte die mit über 20.000 Euro dotierte Prüfung eine glänzende und vielversprechende Besetzung gefunden.

Auf dem Markt konnte man die kulinarische Vielfalt Russlands kennenlernen, sich zu Themen wie Reisen nach Russland oder Russisch lernen informieren. Beim Kreativwettbewerb „Das Werk Anton Tschekow in der Gegenwart“ wurden die besten Arbeiten vorgestellt und prämiert. Im Literaturzelt fanden außerdem an allen drei Tagen Lesungen deutscher und russischer Autoren statt. Mit den Festtagen sollen auch die Städtepartnerschaften zwischen Berlin und Moskau sowie Kaliningrad und Lichtenberg gefördert werden.



Gegenwärtig bekennen sich etwa eine Million Menschen in Deutschland zum orthodoxen Glauben.



Karlshorst – Ort der Kapitulation der deutschen Wehrmacht.

Bücher haben sogar geringfügig höhere Ausleihfrequenzen als deutsche Bücher“, sagt sie stolz.

HI-Sergius-von-Radonezh-Kirche

Die 1921 gegründete Russisch-Orthodoxe Diözese von Berlin und Deutschland wird seit 1992 von Erzbischof Feofan geleitet. Im Ortsteil Karlshorst gibt es eine von drei russisch-orthodoxen Kirchen der Stadt. Gemeindepfarrer Vladimir Iwanow finanziert seine in einem Reihenhauser untergebrachte Kirche über Spenden und den Verkauf sakraler Gegenstände. Shanna

es verschiedene Sorten russisches Bier; und ein paar „Freunde“ sind dort immer anzutreffen. „60 Prozent unserer Kunden sind Deutsche“, sagt Marktleiterin Elena Moskwin, die die Markthalle mit viel russischer Seele führt. Das sind vor allem ehemalige DDR-Bürger, die einige Waren noch aus alten Zeiten kennen und schätzen.

Deutsch-Russische Festtage

Am zweiten Juni-Wochenende war es wieder soweit: Die Trabrennbahn Karlshorst verwandelte sich in ein riesiges Festgelände mit drei Bühnen, Sportarena, Tourismus, Kultur- und Bildungsarealen, mit Kinderprogramm und deutsch-russischem Markt. Zur Eröffnungsshow gehörten die Konzerte der russischen Folkloresängerin Ludmila Rumina und der Münchener Freiheit sowie das traditionelle Höhenfeuerwerk. Zu den russischen Künstlern zählten die Rockbands Gorod 312, Zapreschennye und Barabanschiki sowie Chiz & Co.

Unter dem Motto „Integration durch Sport – beFair, beFIT – gegen Gewalt“ zeigten deutsche und russische Sportlerinnen und Sportler ihr Können. Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 14 Jahren wetteiferten beim Kleinfeldfußballturnier um vier von der GAZPROM Germania gestiftete Pokale. Ein Sporthöhepunkt war das Internationale Jugendboxturnier, bei dem Weltmeister Nikola Sergejewitsch Walujew die Siegerehrung vornahm. Im Simultanschach traten Mutige gegen den russischen Großmeister Alexander Zlochevsky an.

Der inzwischen auch traditionelle Deutsch-Russische Trab-Renntag, das „Nikolai-Bersarin-Rennen“ fand am 12. Juni statt. Von jeher lässt dieses Rennen großen Sport erwarten. Es erinnert an den

VOKABELN

- sich wohlfühlen – чувствовать себя хорошо
- einen Abschluss anerkennen – признать сделку
- Kita (Kindertagesstätte), f – группа продлённого дня (при детских садах)
- ausleihen – давать напрокат (взаймы)
- wühlen – копать, рыться
- Stammgast, m – постоянный клиент
- Gemeindepfarrer, m – приходской священник
- Reihenhauser, n – секционный дом
- Markthalle, f – крытый рынок, павильон
- Trabrennbahn, f – ипподром

ЛИЧНОСТЬ

ОДИН ИЗ НАРОДНИЧЕСКОЙ ПЛЕЯДЫ

В 1892 году состоялась целая экспедиция К.А.Вернера в Семипалатинскую и Семиреченскую области. 12 мая К.А.Вернер вместе с межевщиком-чертежником Поникоровским выехал в Семипалатинскую область. Здесь предстояло разобраться в двух конкретных ходатайствах. Доверенные от партии переселенцев из Самарской губернии Никон Куликов и Афиноген Зверев просили выделить им для переселения участки по рекам Курчуму, Айлы и Куынды в Усть-Каменогорском уезде. Второе подобное ходатайство было от доверенных 400 крестьян Полтавской губернии. Они просили отвести им участки для переселения в урочищах Сосынкуль, Коск, Дондай. Начавшаяся командировка превратилась в экспедицию, затянувшуюся до глубокой осени. Объем работы и задачи возросли во много раз. Первоначальные задания по командировке совершенно изменились.

Продолжение. Начало в предыдущих номерах.

Виль Галиев

В задачу экспедиции входил осмотр участков, намеченных уездными начальниками для переселенцев. Дело в том, что Степной генерал-губернатор дал согласие на заселение Акмолинской области переселенцами из России. Однако переселенцы были уже и в Семипалатинской области. От уездных начальников потребовали отвести места для переселенцев и дать описание этих участков. Причем в области находились уже доверенные от крестьян-переселенцев из Полтавской и Самарской губерний. Надо было на месте новые участки обследовать, полагаться на мнение уездных начальников было рискованно. На местах в каждом уезде, в каждой волости К.А.Вернера и Поникоровского сопровождали уездный начальник, местные волостные управители, бии. К.А.Вернеру предписывалось лично осмотреть все участки. Надо было нанести участки на планы, выбрать места для селений и разбить их на усадьбы.

В самом Семипалатинске по прошлой командировке К.А.Вернер много знал. В областном центре, в уездных городах находились в ссылке народники. Одни остались здесь после ссылки, другие только прибыли, третьи собирались уезжать. К 1892 году в Семипалатинские были Г.Б.Баитов, Н.М.Беляев, Р.Л.Николаевский, П.Ф.Лопатин и другие; в Усть-Каменогорске И.В.Емельянов, В.Л.Иньков, О.Костюрин, П.Лебедев, Ф.Ф.Воротников, Е.П.Махаазил, в Каркаралинском - Н.В.Григорьев, Б.С.Гуревич, И.Ф.Гусев, Н.Н.Дробощенко и другие; в Зайсане - Н.Кириянов, Н.Э.Ватсон и другие. Безусловно, в Семипалатинске в областном управлении К.А.Вернер познакомился с различными служащими, в этом городе виделся и с ссыльными. Здесь он услышал имя Абая Кунанбаева. Для К.А.Вернера это был «влиятельный киргиз». По долгу службы предстояла встреча с ним. Впрочем для Вернера Абай был интересен и как личность. Это ведь Абай был председателем в Чарском съезде биев, это он имел тесные связи с политическими ссыльными. Судя по разговорам, в областном управлении многие знали Абая в лицо.

Объезд Семипалатинской области начали с уездов, ближе расположенных к областному центру. Здесь были осмотры, произведены обмеры и нанесены на карту десять участков: Коревансулу, Карамулла, Сук-Булак, Джерттавский, Балактыкула, Каугер, Миялы, Башкульский I, Башкульский II. Участок Миялы расположен возле тракта Семипалатинск - Сергиополь. Здесь было 4780 десятин удобной и 1811 десятин неудобной земли. Сюда вошли 120 десятин пашни казахов Мокурской волости и четыре зимовки казахов Чингисской волости. Можно поселить 318 душ обоего пола. Возникла довольно распространенная дилемма в решении земельного вопроса. А здесь еще и прошение Абая, касавшееся долины реки Баканас, проходившей по Чингисской и Мокурской волостям. В этих местах К.А.Вернер встретился с Абаем Кунанбаевым. Дело в том, что

Абай подавал на имя Семипалатинского губернатора прошение. Суть этого прошения и должен был уяснить и во всем разобраться именно К.А.Вернер. У него на руках была копия прошения.

Вот как оно выглядит в изложении К.А.Вернера: «В пределах Каркаралинского уезда долина реки Баканас занята пашнями, принадлежащими киргизам Догендельской волости. Посевы производятся в узкой приречной долине и орошаются арыками, выведенными из самой реки. Почва - плодородный речной нанос, богатый органическими веществами, но вследствие неумелого орошения во многих местах образовался уже слой кислого перегноя, на котором хлеба перестают расти. Помимо речной долины здесь очень мало мест, годных под паашу, и проведение арыков на этой пересеченной местности дело нелегкое, и едва ли переселенцы из России без посторонней помощи сумеют справиться с этим новым для них делом.

Указанной местностью киргизы чрезвычайно дорожат и незадолго до моего приезда влиятельный киргиз Ибрагим Кунанбаев обратился к Семипалатинскому военному губернатору с прошением, в котором он ходатайствует о разрешении ему и другим 45 кибитковладельцам Чингисской волости образовать оседлые поселения по Баканасу и его притокам Джанабеке и Байкашаре. Но при этом он просит о разрешении своим доверителям в течение 5 лет продолжать кочевое хозяйство с причислением их в Мокурскую волость, и о переводе на р.Баканас двух сельскохозяйственных школ Семипалатинской области». И здесь же продолжено изложение: «Сам Кунанбаев соглашается, что на арык придется затратить не менее 5т. руб, что, по его словам, не затруднит доверителей, так как все они люди очень состоятельные».

Этот отрывок из рапорта К.А.Вернера совершенно однозначно передает мотивы поступков Абая Кунанбаева. Абай считал, что стремление казахов Чингисской волости перейти к оседлости должно найти поддержку. Однако это должно было произойти не сразу, постепенно с годами. Причем, он предлагал перенести сюда же в долину реки Баканас две сельскохозяйственные школы. По мнению Абая, это способствовало бы ускорению развития земледелия среди окрестных казахов.

В рапорте К.А.Вернера есть упоминание о том, как он неспешно и обстоятельно общался с Абаем: «Местность, избранную киргизами под поселение, я подробно осмотрел вместе с Кунанбаевым, подробно расспрашивал мокурских киргизов». Работа была лишена суеты. Вернер приглядывался к аулу Абая, осматривал местность, пасущиеся стада. Ночевал в ауле Абая и долгие часы провел в беседах с казахским поэтом.

Далее К.А.Вернер излагает свое мнение о местных аулах: «Для перехода к оседлости и хлебопашеству на столь трудном по рельефу участке потребуются сложные и дорогостоящие оросительные работы. Он пишет: «Трудно допустить, чтобы такой значительный расход был сделан людьми неизвестными с сельским хозяйством, только исключительно ради возможности завести здесь пашни и оседлый поселок. Самый состав доверителей Кунанбаева возбуждает сомнения: все эти люди очень богатые, непривычные к земледельческому труду». Для Абая было ясно, что беднейшая часть казахов - жатаки

- переходили к земледелию. А в его волости и сравнительно зажиточные и состоятельные люди желяют перейти к оседлости. Ради этого они готовы сделать денежные вложения. И это встретило понимание со стороны Абая. Не разобравшись во всех перипетиях до конца, К.А.Вернер считал, что «Ибрагим Кунанбаев преследует в данном случае чисто личные цели».

Рассматривая и объясняя события этого архивного дела, историки Ф.Маликов и Г.Семенов пришли к мнению, что образ мысли К.А.Вернера направлен интригами против Абая Кунанбаева со стороны

на какой-либо арык, лишь бы иметь там оседлость».

Это место в докладе окончательно привело Ф.Маликова и Г.Семенова в недогование. Они категорически заявляли: «Таково заключение царского чиновника, но обоснованное ничем более, кроме собственных его домыслов... Тем более беспочвенны подозрения Вернера о ходатайстве Абая якобы ради собственных выгод или чьих-то других торговых, жульнических махинаций». Тут, как говорится, явный перефраз и обвинительный уклон. Вернер ни в чем Абая не обвинял. Просто в понимании К.А.Вернером событий видится народническая ошибка - недооценка роли торговли, презрение к кулакам-мироодам. Народники защищали беднейших, неимущих. И при этом потерялись производители материальных благ, четкое понимание значения торговли. К великому сожалению, и сегодняшние общественеды в этом путаются. Так что это не вина К.А.Вернера, а вина народнической доктрины.

При объезде переселенческих участков Семипалатинской области К.А.Вернер был беспристрастен, причем он был особенно внимателен к интересам казахского населения. Так, в Усть-Каменогорском уезде были одобрены для переселения четыре участка Бонге, Канымский, Кентерлауский, Булкулдукский. С какой тщательностью К.А.Вернер относился к работе, говорят результаты изучения им Зайсанского уезда. До этого здесь работала специальная комиссия полковника Марбута. Для переселения было выделено семь участков. Среди них было урочище Джеты-Арал в долине реки Курчума. Эта местность была житницей уезда. Здесь находились зимовки и пашни нескольких казахских родов. К.А.Вернер после подсчетов и выяснения обстоятельств отклонил этот участок для переселения. Из семи ранее отведенных по уезду участков четыре были исключены, один остался под вопросом и только два были признаны пригодными для переселения. Материалы рапорта К.А.Вернера по обследованию переселенческих участков Семипалатинской области занимают пятьдесят две страницы бумаги большого формата.

Продолжение следует.

СЛОВАРЬ

- обязанность - Pflicht, f
- экспедиция - Expedition, f
- согласие - Zustimmung, f
- земледельческий - landwirtschaftlich
- местность - Gegend, f
- участок (земли) - Grundstück, n
- плодородный - fruchtbar, ergiebig
- вытаптывать - zerstampfen
- рыболовство - Fischfang, m
- унылый - traurig

Kurz gesagt: Das Schicksal des Russland-deutschen Konstantin Werner.



Абай Кунанбаев.



За рубежом успешно практикуются курсы изучения языков в группах в игровой форме.

ОБРАЗОВАНИЕ

ЗНАТЬ ЯЗЫК СТРАНЫ, В КОТОРОЙ ЖИВЁШЬ

Дорогие читатели! Предлагаем Вашему вниманию рубрику, посвященную изучению государственного языка Республики Казахстан.

Сегодня все больше людей проявляет интерес к изучению различных языков, так как эти знания позволяют приоткрыть дверь в культуру другого народа. А знание государственного языка страны, в которой живёшь – просто необходимо. Сегодня государство уделяет огромную поддержку всем желающим выучить казахский язык. Существует ряд образовательных программ, финансируемых из бюджета. При многих учреждениях организованы бесплатные курсы по изучению казахского языка. Надеемся, что немецкая газета также внесёт свой вклад в это благое дело. Будем рады принять ваши замечания и пожелания по оформлению данной рубрики. С уважением, редакция DAZ.

ЛЕКСИКА

Впишите правильный ответ. Проверьте себя по ключу.



1. автобус - Bus, m



2. велосипед - Fahrrad, n



3. қызанақ - Tomato, f



4. балмұздақ - Eis, n



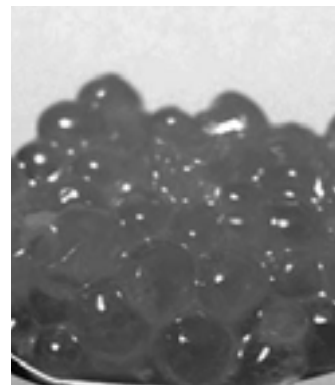
5. сүт - Milch, f



6. сиыр - Kuh, f



7. қайың - Birke, f



8. уылдырық - Regen, m



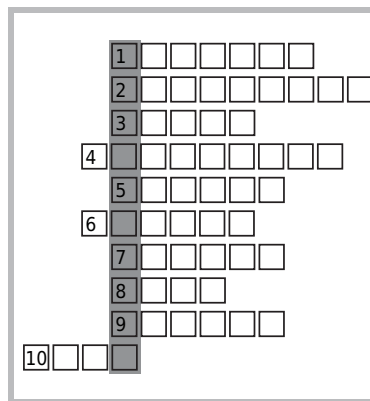
9. арғымақ - Pferd, n



10. булан - Elch, m



11. автомобиль - Kraftfahrzeug, m



Ключ: 1. автобус, 2. велосипед, 3. томат, 4. мороженое, 5. молоко, 6. корова, 7. береза, 8. крапа, 9. лошадь, 10. лось, 11. автомобиль.

EINLADUNG

perm it! 8. INTERNATIONALES MITOST FESTIVAL

8. Internationales MitOst-Festival Perm/Russland,
13.-17. Oktober 2010



Bild: Stephanie Endter und Stella Cristofolini

MitOst, der Verein für Sprach- und Kulturaustausch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa mit Sitz in Berlin, lädt zusammen mit dem Ministerium für Kultur, Jugendpolitik und Massenkommunikation der Permer Region zum 8. Internationalen MitOst-Festival (13.-17. Oktober 2010) nach Perm/Russland ein.

Alle MitOst-Mitglieder und Menschen, die sich für den kulturellen und zivilgesellschaftlichen Austausch innerhalb Mittel- und Osteuropas interessieren, sind herzlich willkommen!

Wir erwarten etwa 200 Europäerinnen und Europäer aus zahlreichen Ländern, die gemeinsam mit Organisationen vor Ort ein buntes Kultur- und Workshopprogramm organisieren, Aktionen und Mini-Projekte durchführen und sich vernetzen.

Es gilt, eine äußerst spannende Stadt kennenzulernen: Darf man den Berichten trauen, so finden die derzeit interessantesten Entwicklungen auf dem Gebiet der russischen Kulturszene nicht in Moskau

und St. Petersburg statt, sondern in der bis 1991 für Ausländer gesperrten, „verbotenen Stadt“ - in Perm, der östlichsten Millionenmetropole Europas.

Eine erstaunliche Wandlung, stand die Stadt mit ihrem Image eines tristen Provinzkaffs, einer ehemaligen Waffenschmiede und eines Gulag-Zentrums in der Vergangenheit vor allem für Negatives. Heute dagegen gibt es avantgardistisches Theater, man spricht von Weltklasse-Ballett und rühmt die Galeriszene.

Wie geschah das „Wunder von Perm“, von dem kürzlich das Magazin DER SPIEGEL sprach? Wir freuen uns darauf, den Permerinnen und Permern zu begegnen und uns mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieser Stadt auseinander zu setzen!

Anmeldung (Frist: 1. September 2010) und Informationen zur Teilnahme:

www.mitost.org/festival.html

Kontakt: Julia Ucsnay,
geschaeftsstelle@mitost.org



ФИРМА «ЯНЗЕН»

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки.

ТОО «Янцен Экспресс» на основании Государственной лицензии АБА № 000600 организует прием и отправку международных почтовых отправлений из Казахстана в Германию, Чехию и Грецию, согласно требованиям таможенных органов Республики Казахстан и в соответствии с Законом Республики Казахстан «О почте».

По всем вопросам, касающимся отправки МПО, консультации можно получить по адресам:

г. Астана, ул. Алаш, 12 (Софиевское шоссе). Тел.: +7 (7172) 53 15 40.
г. Алматы. Тел.: +7 (727) 235 73 30.

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко
ifa-редактор: Кристина Карманн
Практиканы: Антье Пфайфер,
Юлия Буркхарт
Менеджер по распространению:
Юлия Сивакова
Компьютерная вёрстка:
Вероника Лихобабина
Корректоры: Лариса Гордеева,
Евгений Гильдебранд

Адрес редакции: 050051, Алматы,
Самал-3, 9, Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (727) 263 58 06
E-mail: daz.almaty@gmail.com

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.
Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.
Тираж 2200 экз.
Заказ № 996. 20 августа 2010 г. № 33 (8445).
Периодичность - 1 раз в неделю.

Отпечатано АО "Алматы-Болашак",
г. Алматы, ул. Муканова, 223-б;
т. 378-42-00 (бухг.), 378-35-25 (комп.).

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

HEROLD BELGER: „RUSSLANDDEUTSCHE SCHRIFTSTELLER VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART“

erscheint im September 2010 in zweiter erweiterter und ergänzter Auflage in deutscher Sprache (bearbeitet von Erika Voigt und Irina Leinonen) im Verlag NORA Berlin. Der Verlag gewährt den Kunden einen Subskriptionspreis von zehn Euro inklusive Versandkosten bis zum 30. September 2010. Sendungen ins Ausland sind möglich. Bestellungen gehen an: NORA Verlag, Torstraße 145, 10119 Berlin.
E-mail: kontakt@nora-verlag.de; Telefon: (030) 20454990; Fax: (030) 20454991. Nach dem 1. Oktober 2010 kann das Buch deutschlandweit in jeder Buchhandlung und beim Verlag zum Preis von 19 Euro zuzüglich Versandkosten erworben werden.

ABONNIEREN SIE DIE DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!
ВЫПИСЫВАЙТЕ ГАЗЕТУ DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!



ПО-1 ф. 4 ПО-1		«Далочка» акционерлік қоғамы Акционерное общество «Далочка»	
ABONNEMENT №		ABONNEMENT №	
		Базильне индекс Индекс издания	
		65414	
Deutsche Allgemeine Zeitung (Базильне аты - наменованное издание)			
Жылы Бағамы	Стомность Подписка	Чене Член	Комплектер саны Кол-во комплектов
2010 жылы, айларуна		2010 год по месяцам	
1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
Қала Қуа			
Почта индексі - почтовый индекс, мекен жайы - адрес			
Қала Қуа		II. III. оператордың қолы - подпись оператора	
(Фамилия, аты - фамилия, инициалы)			
ТАСЫМАЛДАУ КАРТОНКАСЫ №		ДОСТАВОННАЯ КАРТОНКА №	
		65414	
Deutsche Allgemeine Zeitung (Базильне аты - наменованное издание)			
Жылы Бағамы	Стомность Подписка	Чене Член	Комплектер саны Кол-во комплектов
2010 жылы, айларуна		2010 год по месяцам	
1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12
Қала Қуа			
Почта индексі - почтовый индекс, мекен жайы - адрес			
Қала Қуа		II. III. оператордың қолы - подпись оператора	
(Фамилия, аты - фамилия, инициалы)			

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Ассоциация der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko
ifa-Redakteurin: Christine Karmann
Mitarbeit: Antje Pfeifer, Julia Burkhart
Vertriebsmanagerin:
Julia Sivakova
Layout und Design:
Veronika Lichobabina
Korrektoren: Larissa Gordejewa,
Eugen Hildebrand

Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus,
050051, Almaty
Tel.: +7 (727) 263 58 08
E-Mail: redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.
Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.
Auflage: 2200. Auftrags-Nr. 996.
20. August 2010. Nr. 33/8445.

Druckerei: „Almaty-Bolaschak“,
Almaty, Mukanow-Straße 223b;
378-42-00 (Buchhaltung), 378-35-25 (IT)

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein.

Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.